

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 23.

Mittwoch, den 6. Juni

1855.

## Wer Recht that.

Wenn Oesterreich in der orientalischen Frage mehr im Vordergrund steht als Preußen und das übrige Deutschland, so verdankt es die Ehre dieses Glücks oder das Glück dieser Ehre nur seiner geographischen Lage. Das zollvereinte Deutschland wird dadurch recht handgreiflich daran erinnert, daß die engeren deutschen Interessen vielfach nicht mit den specifischen Tendenzen und Interessen Oesterreichs zusammen fallen; daß es sich mit Oesterreich nur in gewisser Richtung und bis auf einen gewissen Punkt zusammengelesen findet, die wahre und völlige Solidarität aller rein deutschen Interessen nur in sich selbst hat. Wenn man daher einige Zeit spöttisch behauptete, daß Preußen an die Spitze der Darmstadt-Bamberger Coalition getreten sei, so wies man damit nur auf die Wahrheit hin, daß die deutschen Mittelstaaten begriffen haben, sie seien nichts für sich allein, eine sächsisch-bairische Sonderpolitik könne Angesichts einer drängenden Wirklichkeit weder von Bedeutung noch von Bestand sein.

Die Feinde Preußens pflegen Oesterreichs Haltung über alle Maßen zu verherrlichen, wenn sie Preußen in Schatten stellen wollen, und Preußens Bedeutung und Einfluß mächtig hervorzuheben, wenn sie ihm eine Schuld aufbürden wollen. Dies ist auch vielfach in

Bezug auf die orientalische Frage geschehen. Wie bedeutend und einflußreich hieß man nicht Preußen, als man seine Abneigung vor einem combinirten Angriff gegen Rußland als eine große Schuld erscheinen lassen wollte. Preußen kann es aber in dieser Frage dreist auf einen Vergleich mit Oesterreich ankommen lassen. Preußen hat nichts versprochen, was es nicht prompt erfüllen wollte; es hat sich sorgsam gehütet, Erwartungen zu erregen, die es nicht glaubte erfüllen zu können. Oesterreich dagegen hat allerdings 300,000 Mann an seinen Grenzen aufgestellt, eine Anleihe von 350 bis 500 Mill. Gulden gemacht, aber es ist dazu durch Gefahren getrieben worden, die für Preußen und das übrige Deutschland nicht existiren; außerdem steht ihm für seine Anstrengungen möglicher Weise ein Gewinn in Aussicht, auf welchen Preußen nicht rechnen kann. Die Executive des europäischen Gesamtprotektorats über die Donaufürstenthümer muß ihm zufallen, wenn ein solches Collectivprotektorat zu Stande kommt. Das, was für uns nur ein untergeordnetes Interesse hat, das ist für Oesterreich ein Lebensinteresse, eine Existenzfrage. Preußen ist durch seine Stellung in der orientalischen Frage auf ein anderes Verhalten hingewiesen als die übrigen Mächte. Es ist frei von allen jenen Versuchungen, welche zuerst Rußland, dann die Westmächte und endlich auch Oesterreich auf den Kampfplatz geführt haben. Es will bei